Richtiges Sichern im Kopf verankern

Ladungssicherheit gilt als lästige Pflicht, die aus Zeitmangel und Faulheit gern vernachlässigt wird. Ein gefährliches Spiel, das häufig schief geht. Anfang April reagierte deshalb auch die EU mit einem neuen Verkehrssicherheitspaket.

Von Pascal Sperger

Eine wichtige Information gleich vorneweg: Seit Anfang April 2014 gilt ein neues EU-Verkehrspaket, das die Sicherheit auf Europas Straßen weiter steigern soll. Dabei spielt das Thema Ladungssicherheit eine zentrale Rolle. Um Ihnen die Lektüre des zugehörigen 200 Seiten starken Amtsblatts der Europäischen Union zu ersparen, hier eine Zusammenfassung der wichtigsten Punkte: Die Ladungssicherheits-Richtlinie gilt für sämtliche Nutzfahrzeuge, die schneller als 25 km/h fahren können und regelt die Kontrolle durch die Exekutive der Mitgliedsstaaten. So dürfen Transporter, Pritschenwagen und Busse „während der technischen Unterwegskontrolle auch hinsichtlich der Ladungssicherheit“ kontrolliert werden.

„Um Ihnen die Lektüre des 200 Seiten starken Amtsblatts zu ersparen, hier eine Zusammenfassung der wichtigsten Punkte.“

Abschreckende Sanktionen

Dabei wird sichergestellt, dass „keine Gefährdung von Gesundheit, Leben, Sachwerten oder der Umwelt besteht“, sich die Ladung also „nur äußerst geringfügig“ bewegen, aber keinesfalls „aus dem Laderaum heraus“ oder „außerhalb der Ladefläche“ gelangen kann. Weiters schreibt das Papier vor, dass durch die Mitgliedsstaaten „wirksame Sanktionen für Verstöße“ festgelegt werden, die „verhältnismäßig und abschreckend“, aber „nicht diskriminierend“ wirken sollen. Auf gut Deutsch: Seit April werden in der EU leichte Nutzfahrzeuge bis 3,5 Tonnen Gesamtgewicht öfter und genauer unter die Lupe genommen sowie Vergehen härter geahndet.

Spezialfall Österreich?

Was das EU-Verkehrssicherheitspaket seit April länderübergreifend regelt, ist in Österreich schon seit knapp zehn Jahren als Vormerkdelikt definiert und in der österreichischen Straßenverkehrsordnung (StVo) sowie im Kraftfahrzeuggesetz (Kfg) geregelt. Der Umstand, dass seit 2005 mehr als 20.000 Fahrer wegen unzureichend gesicherter Ladung geahndet wurden und es sich um das dritthäufigste Vormerkdelikt überhaupt handelt, zeigt jedoch, dass das Bewusstsein für die richtige Ladungssicherung auch hierzulande noch stärker in den Köpfen verankert werden muss.

„Laien sind mit größeren und schwereren Gegenständen häufig überfordert."

Pkw-Fahrer laden gefährlich

Während Lkw-Fahrer berufsbedingt aufgrund von vorgeschriebenen Schulungen meistens genau wissen, wie sie die jeweilige Ladung zu sichern haben, verfügen Privatpersonen – und dazu zählen eben auch Fahrer von Firmenautos – selten über dieses Fachwissen. „Grundsätzlich gelten die Vorschriften zur Ladungssicherung für alle Fahrzeugklassen. Doch gerade im Pkw-Bereich ist das Bewusstsein für die Gefahren durch ungesicherte Ladung oftmals nicht vorhanden", erklärt Konrad Rainer, Ladungssicherungsexperte der ÖAMTC Fahrerakademie. Der Grund dafür ist banal: „Die Menschen kennen die Grundlagen der richtigen Ladungssicherheit einfach nicht und wissen über die gesetzlichen Bestimmungen nicht Bescheid". Es wundert deshalb kaum, dass „die meisten Vormerkdelikte beim Pkw-Transport von Baumärkten und Möbelhäusern nach Hause schlagend werden". In diesen Momenten werden „Laien nämlich häufig erstmals mit größeren und schwereren Ladungen konfrontiert und sind mit der Sicherung eben dieser überfordert." Und Überforderung kann bekanntlich schnell gefährlich werden: Denn während der Fahrer durch rutschende, polternde Ladung zunächst „nur" irritiert wird, verwandeln sich ungesicherte Gegenstände bei einem Unfall in tödliche Geschoße: „Bei einem Aufprall mit 50 km/h vervielfacht sich das Gewicht bis zum Hundertfachen. Ein gewöhnliches Smartphone wiegt dann plötzlich rund 13 Kilogramm", veranschaulicht der ÖAMTC Experte die Gefahr durch herumfliegende Gegenstände.

Schulungen für Pkw-Fahrer

Um den Menschen mit plastischen Beispielen die Gefahren bewusst zu machen, hat sich die ÖAMTC Fahrtechnik deshalb der Aufklärungs-Plattform *sicher-transportieren.at* angeschlossen, die auf Initiative des Fahrzeugeinrichtungs-Spezialisten Sortimo gegründet wurde und der neben dem Kuratorium für Verkehrssicherheit unter anderem auch die Allgemeine Unfallversicherungsanstalt (AUVA) sowie zahlreiche Nutzfahrzeughersteller angehören. Neben den praktischen Schulungen, die von der ÖAMTC Fahrtechnik durchgeführt werden, versucht die Plattform auch mit anschaulichen „How to do"-Videomaterial (bestellbar über die Webseite) die richtige Beladung von Pkw, Pritschen- und Kastenwägen zu erklären. Ein Novum dabei ist die fiktive Figur des „Anton, der Transporteur", der im überhöhten Stil des „Staplerfahrer Klaus" in einer gefährlichen Mischung aus Tollpatschigkeit, Dumm- und Faulheit keine Fehler auslässt und dadurch sich und andere Verkehrsteilnehmer in Gefahr bringt. „Das Thema Ladungssicherheit ist von brisanter Natur, wird von den Betroffenen aber häufig als lästig wahrgenommen", erklärt Sortimo Geschäftsführer Helmuth Schleinzer und ergänzt: „Mit der Figur Anton wollten wir diesen Konflikt auf humorvolle Art auflösen. Beim Lachen lernt es sich nämlich leichter."

Einfach und effektiv: ein Spanngurt reicht meist zur Ladungssicherung

„Bei Ladungssicherheitsvergehen drohen laut Straßenverkehrsordnung Bußgelder in der Höhe von maximal 726 Euro. Im Kraftfahrzeuggesetz kann die Strafe jedoch bis zu 5.000 Euro ausmachen."

Saftige Strafen

Vielleicht kapiert wegen dieser Art der Informationsvermittlung sprichwörtlich Hans noch, was Hänschen nicht gelernt hat. Neben der Gefährdung von Leib und Leben bedroht das Transportieren von unzureichend gesicherter Ladung nämlich auch die finanzielle Gesundheit. „Bei Ladungssicherheitsvergehen drohen laut Straßenverkehrsordnung Bußgelder in der Höhe von maximal 726 Euro. Im Kraftfahrzeuggesetz kann die Strafe jedoch bis zu 5.000 Euro ausmachen. Und falls was passiert, muss sich der Lenker wie auch der Zulassungsbesitzer und der Verlader auf Regressforderungen von Versicherungen einstellen – denn im Fall der Ladungssicherheit haften alle drei", erklärt Rainer. Das ist jedoch noch ein eher positives Szenario: „Wenn die Ladung verloren geht und andere Verkehrsteilnehmer gefährdet, dann werden weitere Paragrafen schlagend und die Rechnung richtig teuer." •

Weiterlesen? Wie Sie ein Auto keinesfalls beladen sollten, sehen und lesen Sie auf Seite 33. Welche Strafen bei falscher Sicherung blühen, erfahren Sie auf Seite 34. Und was bei Lkw in puncto Ladungssicherheit besonders teuer ist, steht im Interview mit Ladungssicherungsexperte Oliver Köck auf Seite 50.